



Langhoff

Reinhold GROTZ, Bonn

Christoph Borchardt zum 65. Geburtstag

Am 25. Dezember 1989 vollendete Hans-Christoph Friedrich BORCHERDT, Inhaber des Lehrstuhls für Anthropogeographie am Geographischen Institut der Universität Stuttgart, sein 65. Lebensjahr. Dies nahmen seine Freunde, Kollegen, Mitarbeiter und Schüler zum Anlaß, ihm eine Festschrift zu widmen (Stuttgarter Geographische Studien 110, 1989). Dies ist jedoch kein Abschiedsgeschenk, denn der so Geehrte steht bei guter Gesundheit und mit einer bewundernswerten Schaffenskraft auch weiterhin im aktiven Hochschuldienst. Wenn hier auf eine Anregung des Zentralausschusses für deutsche Landeskunde hin versucht wird, einige Linien im Leben und Schaffen des Jubilars nachzuzeichnen, so kann dies höchstens eine lückenhafte und unvollständige Zwischenbilanz sein. Denn im Gespräch äußert Christoph BORCHERDT noch viele Ideen und Pläne, die er gerne verwirklichen möchte.

Die Gymnasialzeit war für Christoph BORCHERDT bereits nach acht Schuljahren am Münchner Theresien-Gymnasium beendet. Nach einem vorgezogenen Notabitur wurde er im Februar 1943 zum Heeresdienst einberufen und erlebte den Krieg als Fernmeldetechniker zumeist an der Ostfront. Der nach nur kurzer britischer Gefangenschaft Heimgekehrte konnte 21jährig im Wintersemester 1945/46 an der gerade wieder eröffneten Universität München mit dem Studium beginnen. Es lag nahe, daß er sich für die Fächer Germanistik und Geschichte einschrieb, denn von der humanistischen Schulbildung und von seinem Elternhause her — sein Vater, Dr. Hans Heinrich BORCHERDT, war Ordinarius für neuere deutsche Literatur und Theaterwissenschaft an der Universität München — war er mit der Geisteswelt der Philologie vertraut. Außerdem belegte er die Fächer Geographie und Geologie. Es war vor allem Wilhelm CREDNER von der benachbarten Technischen Hochschule München, der den Studenten für die Geographie begeisterte. CREDNER wurde bald auf ihn aufmerksam und stellte ihn im April 1948 als Wissenschaftliche Hilfskraft an.

In dieser Funktion war Christoph BORCHERDT in die Vorbereitung des Deutschen Geographentages 1948 in München eingespannt. Während der Tagung und auf einer von ihm zusammen mit anderen durch Kartierungen vorbereiteten Exkursion in das Pilsensee-Becken, einer Seitenzunge des Ammersee-Gletschers, lernte er führende Geographen der damaligen Zeit kennen. Der plötzliche Tod W. CREDNERs nur 11 Tage nach Ende des Geographentags war

auch für den Studenten ein Schock, denn er verlor mit dem akademischen Lehrer auch den Betreuer seiner geplanten Dissertation. Das Thema war Christoph BORCHERDT während seiner Kartierungstätigkeit im Alpenvorland klar geworden. Mit Energie verfolgte er sein Ziel und konnte bereits Anfang 1950 bei Hans FEHN, der kurzfristig die Betreuung übernommen hatte, die Arbeit abgeben. Sie trägt den Titel: „Probleme der altbayerischen Kulturlandschaft, dargestellt am Beispiel des Landkreises Starnberg“.

Nachdem er im Herbst 1950 das Staatsexamen abgeschlossen hatte, wurde der frisch Examierte von Carl RATHJENS jun. mit der Verwaltung der Dienstgeschäfte eines Wissenschaftlichen Assistenten am Geographischen Institut der TH München betraut. RATHJENS holte ihn später auch nach Saarbrücken. Dazwischen lagen jedoch wichtige Jahre für die wissenschaftliche Weiterentwicklung des jungen Wissenschaftlers. Im November 1952 folgte nämlich Wolfgang HARTKE einem Ruf auf den immer noch verwaisten Lehrstuhl für Geographie an der TH München und übernahm Christoph BORCHERDT neben Karl RUPPERT, der mit aus Frankfurt am Main gekommen war, auf die zweite Assistentenstelle.

Die Assistentenjahre bis Herbst 1958 am Lehrstuhl HARTKES — davon die letzten beiden Jahre als DFG-Stipendiat — waren trotz mancher Anstrengung sehr anregend und fruchtbar für die eigene Tätigkeit. HARTKE testete in jener Zeit seinen sozialgeographischen Ansatz und entwickelte ihn weiter. In den Jahren 1956—1959 veröffentlichte HARTKE drei für die Entwicklung der deutschen Sozialgeographie wichtige Arbeiten, deren Entstehung BORCHERDT wenigstens randlich miterlebt haben muß (Hüttekinder im Hohen Vogelsberg, Sozialbrache, Räume gleichen sozialgeographischen Verhaltens). In langen Gesprächen, die auch sonntags stattfinden konnten, sowie auf Exkursionen diskutierte der „Chef“ mit seinen Assistenten Indikatoren für Wertungen und Handlungsweisen bestimmter Sozialgruppen und daraus folgende Prozeßabläufe. Auf Geländepraktika vornehmlich in ländlichen Räumen, die bereits seit CREDNER zu den regelmäßig angebotenen Lehrveranstaltungen an der TH München gehörten, konnten neuentwickelte sozialgeographische Vorstellungen überprüft werden. — Diese Tradition jährlich wiederkehrender Geländepraktika an wechselnden Standorten übernahm Christoph BORCHERDT und hielt sie bis auf wenige Ausnahmen bis heute durch.

Bereits während seiner Assistentenzeit äußerte sich die Vorliebe Ch. BORCHERDTs für landeskundliche Themen. Sie lassen sich in den frühen Jahren zwei Bereichen zuordnen, denen er auch später trotz erweiterter Interessen treu geblieben ist: der ländliche Raum, besonders die Agrarlandschaft, und die Stadtgeographie. Auf der Doktorarbeit fußend war die landeskundliche Beschreibung des Landkreises Starnberg die nächste größere Arbeit. Kürzere Aufsätze über die Veränderungen im Siedlungsbild Münchens waren bereits vorher erschienen, und es folgte eine sozialgeographische Skizze der Wohn- und Ausflugsgebiete in der Umgebung Münchens. Gemeinsam mit Karl RUPPERT entstand eine Studie über Traunreut, in der beide im Sinne eines sozialgeographischen Ansatzes die Besonderheiten der von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen bewohnten Siedlung herausarbeiteten.

Gegen Ende der Münchner Zeit dominierten jedoch die Arbeiten zur Agrar-

geographie Bayerns. Erwähnt sei eine größere Untersuchung über die Veränderungen des Acker-Grünland-Verhältnisses seit 1853, die als Vorstudie zu der 1960 erschienenen Habilitationsschrift gelten kann. Die Habilitation Christoph BORCHERDTs erfolgte im Sommersemester 1959 bereits in Saarbrücken, wohin er im November 1958 von C. RATHJENS als wissenschaftlicher Assistent und später als Oberassistent an das in deutsche Leitung übergehende Geographische Institut geholt wurde.

Die Habilitationsschrift mit dem Titel: „Fruchtfolgesysteme und Marktorientierung als gestaltende Kräfte der Agrarlandschaft in Bayern“ will zwar ein methodischer Beitrag zur Diskussion über die gegenseitige Beeinflussung von Marktorientierung und Fruchtfolgen sein, gleichzeitig ist sie jedoch eine umfassende landeskundliche Abhandlung über die Entwicklung der Agrarlandschaft Bayerns vom Beginn des letzten Jahrhunderts bis 1957/58. Dieser landeskundliche Aspekt kommt an vielen Stellen zum Ausdruck, so zum Beispiel bei der Rekonstruktion der Agrarlandschaft um 1810 mit Hilfe der Montegelas'schen Gütererhebungen, aber auch durch die Einbeziehung weiterer Formkräfte, wo sie zur Erklärung regionaler Besonderheiten nötig sind. So entsteht ein abgerundetes Bild mit vielen Zusammenhängen, die der Verfasser — wie K. H. SCHRÖDER bemerkt — „mit großer Sorgfalt und Gründlichkeit herausgearbeitet hat“ (Erdkunde 19, 1965, S. 168).

In dem Aufsatz: „Die Innovation als agrargeographische Regelausscheidung“ ist zwar das Material der Habilitationsarbeit nochmals verwertet, doch stehen Begriff und Wesen der Innovation eindeutig im Mittelpunkt. Damit kommt dem Autor das Verdienst zu, im deutschsprachigen Raum der Geographie als einer der ersten auf den Vorgang selbst und die vielschichtigen Zusammenhänge, von denen Innovation abhängig ist, aufmerksam gemacht zu haben.

Hält man nach den Vorbildern des jungen Wissenschaftlers Ausschau, so ist hinter der frühen Zuwendung zur Agrargeographie und dem breiten länderkundlichen Untersuchungsansatz sicherlich der Einfluß W. CREDNERs zu finden. Aber auch H. FEHN, als profunder Landeskenner Bayerns, ist in diesem Zusammenhang als akademischer Lehrer zu erwähnen. Als W. HARTKE nach München kam, bestärkte er mit seinem Arbeitsschwerpunkt ländlicher Raum und seiner prozessualen Denkweise die Interessen seines Assistenten und erweiterte gleichzeitig dessen Sicht auf sozialgeographische Aspekte. Trotz dieser Einflüsse läßt sich Christoph BORCHERDT weder der historisch-geographischen noch der sozialgeographischen Arbeitsrichtung zuordnen. Sein deutlich sichtbares Bestreben, ein Thema als komplexes Beziehungsgefüge zu begreifen, macht seine Arbeiten sehr vielseitig, und sie zeigen bereits in frühen Jahren seinen Hang zu länderkundlicher Vorgehensweise.

Dieser Zug wird an der zweiten Station seiner akademischen Laufbahn, in Saarbrücken, vollends deutlich. Hier beschäftigten ihn einzelne Agrarräume des Saarlandes, die gerade erfolgte Eingliederung des Landes in die Bundesrepublik Deutschland oder die Veränderungen der Kulturlandschaft beiderseits der saarländisch-lothringischen Grenze. Vor allem aber entstanden analytische Arbeiten über das Saarland, die als Grundlagen für die im Aufbau befindliche Landesplanung dienen sollten. Bis 1965 fertigte der Diätendozent mit Mitarbeitern 250 Karten für das zuständige Ministerium an, von denen viele in den Planungsatlas

übernommen wurden. Die Serie von Arbeiten über das Saarland riß auch nicht ab, als Christoph BORCHERDT 1965 Saarbrücken verließ. Als Landeskenner war er offenbar nicht leicht zu ersetzen. Zu diesen späteren Publikationen zählen einige Gemeinschaftsarbeiten mit Ch. JENTSCH über die Städte des Saarlandes oder gemeinsam gestaltete Karten für den Geschichtsatlas des Landes. Durch diese Arbeiten wurde Ch. BORCHERDT zum Spezialisten für Thematische Kartographie, was sich bis auf den heutigen Tag durch exzellente Kartenentwürfe in seinen Veröffentlichungen nachvollziehen läßt.

Gegen Ende der Saarbrücker Zeit deutet sich ein neuer Arbeitsschwerpunkt an, denn im Sommersemester 1964 wurde Christoph BORCHERDT beurlaubt, um eine sechsmonatige Forschungsreise nach Venezuela und Kolumbien durchführen zu können. Die Früchte dieser Reise wurden erst in Stuttgart sichtbar, wohin er 1965 auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie an der damaligen Technischen Hochschule berufen wurde. Auf fünf weiteren Reisen konnte er bestimmte Räume in Venezuela immer wieder besuchen und ihre zum Teil rasche, durch den Rohstoff- und Energieboom angeheizte Entwicklung gut dokumentieren. So geben beispielsweise die in jeweils etwa zehnjährigem Abstand in der Geographischen Rundschau erschienenen Aufsätze über die Industriestadt Ciudad Guayana am Orinoco (1969, 1979, 1988) vorzüglichen Anschauungsunterricht über die Ergebnisse einer staatlich gelenkten Entwicklungspolitik.

Es ist fast unnötig zu erwähnen, daß Christoph BORCHERDT in Venezuela auch agrargeographische Themen zur Landnutzung, Agrarkolonisation und Agrarreform bearbeitete. Daneben stehen Studien zu Fragen der Urbanisation, die er aber nie losgelöst von demographischen Problemen, der Migration oder der Schaffung außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze gesehen hat. Da an späteren Reisen auch Mitarbeiter und Studenten beteiligt waren, schlug sich der wissenschaftliche Ertrag ebenso in Examensarbeiten wie in gemeinsamen Publikationen in Form von Aufsatzsammlungen nieder (Stuttgarter Geographische Studien 85 und 103). Aufgrund dieser Aktivitäten kann Stuttgart heute innerhalb des deutschsprachigen Raums als das Zentrum der Venezuela-Forschung in der Geographie gelten. Eine von Christoph BORCHERDT geplante und bereits mit Vorarbeiten begonnene Länderkunde soll die Erträge langjähriger Forschungen zusammenfassen.

Aus der langen Reihe der bisher erschienenen Venezuela-Aufsätze ragt einer weit über den unmittelbaren Landesbezug hinaus. Es ist die 1973 gemeinsam mit H.-P. MAHNKE geschriebene Abhandlung: „Das Problem der agraren Tragfähigkeit, mit Beispielen aus Venezuela“. Sie enthält nicht nur eine umfassende wissenschaftsgeschichtliche Bestandsaufnahme unterschiedlicher Auffassungen über „Tragfähigkeit“, sie präzisiert auch die Inhalte, die sich hinter dem Wort in Verbindung mit verschiedenen Adjektiven verbergen. Diese Definitionsarbeit verbunden mit einer Darlegung der Methoden und der Probleme von Tragfähigkeitsuntersuchungen verschaffen dem Aufsatz allgemeine Bedeutung, so daß er mehrfach, auch in spanischer Übersetzung, abgedruckt wurde.

Die Hinwendung zu Themen der angewandten Geographie, die bereits während der Saarbrücker Zeit erfolgte, kommt in Stuttgart voll zur Geltung. Eine gewisse Praxisnähe bei der Auswahl von Forschungsthemen war durchaus sinn-

voll, denn der neu eingerichtete Diplom-Studiengang erforderte auch eine entsprechende Neuorientierung und Erweiterung des Spektrums in der Lehre.

Zuerst sind hier die Forschungen über Versorgungsorte und zentralörtliche Versorgungsbereiche zu nennen, die von der flächendeckenden Gemeinschaftsarbeit vieler Geographischer Institute für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ihren Ausgang nahmen. Christoph BORCHERDT bearbeitete die Bereiche Saarland und Nordwürttemberg, er war aber von Anfang an engagiert an der Diskussion über die Zentrale Orte-Konzeption beteiligt. Mit Nachdruck forderte er die „Umlandmethode“, das heißt die Befragung der Bereichsbevölkerung nach ihrem Versorgungsverhalten, weil ein Ausstattungskatalog für Einrichtungen in Zentralen Orten kaum etwas über Inanspruchnahme, Bedürfnisse, Selbstversorgung oder Doppelorientierungen aussagt. Seine grundsätzlichen Ansichten, die letztlich weitgehende Zustimmung fanden, sind 1970 in kurzer Form in der Geographischen Rundschau unter dem Titel: „Zentrale Orte und zentralörtliche Bereiche“ erschienen. Sie wurden einige Jahre später ausführlicher in den einleitenden Kapiteln zu dem Buch: „Versorgungsorte und Versorgungsbereiche — Zentralitätsforschungen in Nordwürttemberg“ dargelegt. Die empirischen Arbeiten, die zu diesem Themenkreis zum Teil auch von Mitarbeitern und Schülern entstanden, schufen wichtige landeskundliche Grundlagen für ein zu damaliger Zeit aktuelles Planungsproblem. Allerdings lagen manche Ergebnisse und Schlußfolgerungen auch im Widerspruch zu offiziellen Planungsentscheidungen.

Bei der systematischen Bearbeitung des Themenkomplexes Zentralität und Versorgung stieß Ch. BORCHERDT auf eine bis dahin nur unbefriedigend beantwortete Frage: Wie setzt sich das System der zentralen Versorgungsorte in den großstädtischen Raum hinein fort? Gemeinsam mit H. SCHNEIDER entwickelte und veröffentlichte er 1976 erste methodische Ansätze zur Lösung dieses Problems. Mit ihrer Hilfe ist ein Vergleich innerstädtischer Versorgungsmuster mit der Hierarchie zentraler Versorgungsorte im überregionalen Rahmen möglich.

Auch der nächste Themenbereich ist in hohem Maße praxisorientiert. Als Mitte der 70er Jahre der Flächenbedarf für die Siedlungsexpansion trotz stagnierender Bevölkerungszahlen immer noch steil zunahm, wurden die Ursachen in der Öffentlichkeit teilweise kontrovers diskutiert. Dabei stellte sich heraus, daß noch nicht einmal Klarheit darüber bestand, wie die überbauten Flächen räumlich differenziert genutzt werden und wo die größten naturnahen Areale verlorengelassen.

Durch eine zusammen mit S. KUBALLA entwickelte und erprobte Methode gelingt es, durch Auswertung von Luftbildern und unter Einbeziehung von Meßtischblättern räumlich differenziert die Veränderungen der Flächennutzung zu dokumentieren. Da eine reine Flächenstatistik ohne genauen Raumbezug, wie sie inzwischen die amtliche Statistik anbietet, nichts über Ursachen und Folgen des Landverbrauchs aussagt, kommt es darauf an, die Richtung der Flächenumwandlungen zu erfassen und die verantwortlichen lokalen und regionalen Kräfte zu identifizieren. Erst dann können die Folgen für das Natur- und Kulturlandschaftsgefüge richtig bewertet und Wege für eine Änderung der herrschenden Trends vorgeschlagen werden.

Eine exemplarische Untersuchung des Siedlungswachstums im Nordwesten des Verdichtungsraums Stuttgart 1950—1983 deckt zahlreiche Konfliktfelder auf, die sich als Folgebelastungen für verbliebene Freiräume oder als funktionale Mängel für bestehende Siedlungsareale erweisen. Mit dieser Arbeitsmethode ist ein Instrumentarium geschaffen, dessen Anwendung man sich bereits im Vorfeld jeder regionalplanerischen Entscheidung wünschen würde.

Obwohl den zuletzt erwähnten Arbeiten Christoph BORCHERDTs fast immer ein klar umrissenes Sachthema zugrunde liegt, haften ihnen doch starke länderkundliche Züge an. Dies kommt daher, daß er ein Problem nie isoliert sieht, sondern mit all seinen sachlichen und räumlichen Bezügen behandelt. Diese Grundeinstellung erleichtert landeskundliche Arbeit, der er sich in den letzten Jahren wieder verstärkt zuwandte.

Als erstes erschien 1983 die von ihm herausgegebene „Geographische Landeskunde von Baden-Württemberg“. Zwar waren für Teilräume 15 weitere Autoren verantwortlich, doch stammt der einleitende Überblick aus BORCHERDTs Feder. Außerdem schrieb er zusammen mit K. KULINAT das Kapitel über den Kernraum des Bundeslandes, den Mittleren Neckarraum. Nach der 1960—1972 in vier Auflagen erschienenen „Kleinen Geographischen Landeskunde“ von F. HUTTENLOCHER fehlte eine neuere Darstellung der raschen Veränderungen in der Kulturlandschaft. Die ebenfalls 1983 erschienene Landeskunde „Baden-Württemberg“ von S. KULLEN schließt eher an HUTTENLOCHER an mit einem Schwerpunkt in der Kulturlandschaftsgenese, während der von BORCHERDT betreute Sammelband die heutigen Raumstrukturen in den Mittelpunkt stellt (vgl. dazu H. POPP in Ber. z. dt. Landeskunde Bd. 59, H. 2, 1985, S. 495—507).

Obwohl das Überblickskapitel nur wenig Raum für die Darstellung des vielgestaltigen Bundeslandes bietet, gelingt es Christoph BORCHERDT, einige große Leitlinien überzeugend herauszustellen. Zielsicher greift er einige Dominanten heraus, beurteilt sie und gewichtet sie und läßt weniger wichtige Aspekte weg. Auf diese Weise entsteht ein zwar mit groben Pinselstrichen gezeichnetes aber charakteristische Züge wiedergebendes Bild von Baden-Württemberg, das vor allem im anthropogeographischen Teil in dieser Kürze kaum zu übertreffen ist. Solche Meisterschaft erweist sich auch im regionalen Teil, wo in dichter Sprache viele Informationen, Zusammenhänge und Begründungen über den Mittleren Neckarraum gegeben werden und dennoch kritische Bemerkungen über Fehlentwicklungen und Planungsmängel nicht ausgespart bleiben. Die 1986 erforderliche Neuauflage des Buches zeigt den Erfolg der Gesamtkonzeption des Herausgebers. Man darf darauf gespannt sein, welche Akzente die von ihm alleine geschriebene und in naher Zukunft in der Reihe der Wissenschaftlichen Länderkunden der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt erscheinende Landeskunde von Baden-Württemberg setzen wird.

Die intensive Beschäftigung mit Baden-Württemberg brachte es zwangsläufig mit sich, daß Lücken im bisherigen Kenntnisstand aufgedeckt wurden. Eine solche Lücke bestand für den agrarstrukturellen Wandel, der die Industrialisierung und Urbanisierung begleitete. Im Team mit mehreren Mitarbeitern und der finanziellen Förderung der Robert-Bosch-Stiftung entstand 1985 ein Werk über „Die Landwirtschaft in Baden und Württemberg 1850—1980“, das nicht nur

einen tiefen Einblick in die jüngere südwestdeutsche Agrargeschichte gibt, sondern auch die sozioökonomischen und wirtschaftspolitischen Hintergründe aufzeigt. Gerade weil diese steuernden Kräfte einschließlich der Veränderungen der ländlichen Bevölkerungs- und Sozialstruktur mit ihren Folgen für die Bodennutzung und die Viehhaltung behandelt werden, geht die Bedeutung dieser Arbeit weit über eine Agrargeschichte hinaus. Daß dabei als Nebenprodukt ein „Führer durch die Agrarstatistik der südwestdeutschen Länder 1850—1939“ abfiel, sei nur am Rande erwähnt.

Das bislang jüngste landeskundliche Werk ist die 1987 erschienene siedlungs- und wirtschaftsgeographische Studie über „Die Gegend zwischen Schwarzwald, Bodensee und Südwestalb im ausgehenden 19. Jahrhundert“. Sie entstand im Zusammenhang mit der Planung und dem Aufbau eines Freilichtmuseums im Landkreis Tuttlingen. Um die ausgestellten Objekte in einen historisch-geographischen Rahmen einordnen zu können, schrieb Ch. BORCHERDT ein Buch, in dem er Dörfer und Städte mit ihren Orts- und Flurformen sowie die Lebens- und Wirtschaftsweisen der Menschen anschaulich für die Zeit am Ende des letzten Jahrhunderts schildert, in dem aber auch die Dynamik der Veränderungsprozesse am Beginn der Industrialisierung nicht zu kurz kommt.

Faßt man die wesentlichen Merkmale der bisherigen wissenschaftlichen Tätigkeit des Jubilars kurz zusammen, so wird deutlich, daß sich der historische Forschungsansatz seit München wie ein roter Faden durch viele seiner Arbeiten hindurchzieht. Für sein Werk ist außerdem eine bemerkenswert breite Betrachtungsweise charakteristisch, in der die wirtschafts-, siedlungs-, bevölkerungs- und sozialgeographischen Aspekte miteinander verknüpft und — wo nötig — auch naturgeographische Verhältnisse mit einbezogen sind. Neben der anschaulichen Deskription bemerkt der Leser das Bemühen, die Kräfte und Akteure, die hinter Entwicklungsprozessen stehen, aufzuzeigen und sie bis in die Gegenwart hinein zu verfolgen. Auf der Basis der gewonnenen Fakten und Erklärungen gelingt es an vielen Stellen, Wertungen zu begründen, Konflikte aufzudecken und Prognosen für zukünftige Entwicklungen abzugeben. Dabei bewahrt eine kritische Grundhaltung den Autor vor zu raschen Schlüssen. Eine klare Sprache und eine in Zweifelsfällen begrifflich abgeklärte Terminologie machen seine Arbeiten leicht lesbar, wobei in der Regel zahlreiche kartographisch anspruchsvolle Karten den Text unterstützen.

Das ausführliche Eingehen auf das zur Zeit über 100 Titel umfassende wissenschaftliche Werk Christoph BORCHERDTs läßt vielleicht den Eindruck entstehen, die akademische Lehre sei für ihn weniger wichtig. Dieser Eindruck wäre falsch. Der Schreiber dieser Zeilen weiß aus vielen gemeinsamen Lehrveranstaltungen mit welcher Sorgfalt sich der Jubilar vorbereitet und wie er immer wieder mit Lehrformen und Inhalten experimentiert. Dabei merkt man deutlich, daß es ihm Freude bereitet, junge Menschen für die Geographie zu begeistern und sie an spezielle Problembereiche heranzuführen.

Wie sehr ihm auch die Aufwertung der Schulgeographie am Herzen liegt, beweist sein Engagement in der Lehrerfortbildung sowie die Gründung und Leitung eines Arbeitskreises, der Hochschul-, Gymnasial- und Realschullehrer zusammenführt, um Curricularfragen zu diskutieren oder Unterrichtsmaterialien zu erarbeiten. Auf eine breite Öffentlichkeit gerichtet ist auch seine neue

Funktion als erster Vorsitzender der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde in Stuttgart, die er nach dem Tode seines langjährigen Kollegen am Stuttgarter Institut, Wolfgang MECKELEIN, übernahm. Die Mitherausgeberschaft der „Teubner-Studienbücher der Geographie“ und der „Stuttgarter Geographischen Studien“ haben ihn ebenfalls einem breiteren Publikum bekannt gemacht.

Die verschiedenen Schwerpunkte in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit brachten es mit sich, daß Christoph BORCHERDT ehrenvolle Berufungen in verschiedene Gremien erhielt. So machte ihn die Deutsch-Venezolanische Gesellschaft zum Kuratoriumsmitglied, und die Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Hannover berief ihn in ihre Landesarbeitsgruppe Baden-Württemberg. Besonderes Gewicht besitzt für ihn jedoch die Zugehörigkeit zum Zentralauschuß für deutsche Landeskunde e. V., dem er als Gründungsmitglied seit 1974 angehört.

Diese Ausführungen wollten zeigen, welche großen Verdienste sich Christoph BORCHERDT mit seinen bisher vorgelegten Arbeiten für die deutsche Landeskunde bereits heute erworben hat. Unser Wissen über Werden und Strukturen süddeutscher Kulturlandschaften hat er wesentlich vermehrt. Dabei liegt es ihm fern, viel aus seiner Person zu machen. Bescheiden und gewissenhaft leistet er ein großes Arbeitspensum, und er macht auch kein Hehl daraus, daß ihm wissenschaftliches Arbeiten und die akademische Lehre wichtiger sind als großes öffentliches Auftreten.

Seit beinahe 25 Jahren ist der Jubilar nun in Stuttgart tätig. Offensichtlich fühlt sich der gebürtige Bayer im Schwabenlande heimisch. Sein Engagement für die südwestdeutsche Landeskunde zeigt es, und bereits 1975 lehnte er einen Ruf ins benachbarte Baden an die Universität Mannheim ab. Gerne erinnern sich Kollegen sowie „Generationen von Mitarbeitern“ des Stuttgarter Geographischen Instituts an die Gastfreundschaft von Familie Borchardt, zuerst in Pleidelsheim und jetzt in Bietigheim-Bissingen.

Freunde, Kollegen, Mitarbeiter und Schüler wünschen dem Jubilar für die kommenden Jahre alles Gute, vor allem Gesundheit. Seine bewundernswerte Schaffenskraft und sein Humor mögen ihm noch recht lange erhalten bleiben.

VERÖFFENTLICHUNGEN VON CHRISTOPH BORCHERDT

1. Probleme der altbayerischen Kulturlandschaft, dargestellt am Beispiel des Landkreises Starnberg. Ungedr. Diss. Univ. München 1950, Masch. Schr. 192 S.
2. Abschnitte „Lage, Landschaftsbeschreibung und Klima“ und „Siedlungs-, Flur- und Hausformen“ in: Heimatbuch Fürstenfeldbruck, herausgegeben vom Bayerischen Statistischen Landesamt, Fürstenfeldbruck 1952, S. 11—25, S. 42—52.
3. Veränderungen im städtischen Siedlungsbild Münchens. In: Berichte zur deutschen Landeskunde 11, 1952, S. 473.
4. Wandlungen im Siedlungsbild südwestlich von München. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft München Bd. 38, 1953, S. 137—145.
5. Alte und neue Formen im Flurbild des Endmoränenbereichs südlich von München. Erdkunde Bd. VII, 1953, S. 135—139.
6. Der Landkreis Starnberg. Bd. 2 der Reihe „Die Landkreise Bayerns“, in Gemeinschaft mit anderen Autoren. Kallmüz 1955, 205 S.
7. Gemeinsam mit Karl Ruppert, Traunreut — ein Beitrag zur Theorie der industriegewerblichen Neusiedlungen. In: Institut für Raumforschung, Informationen 1955, Nr. 43—44, S. 599—517.
8. Beitrag zur Kenntnis der bayerischen Agrarlandschaft im beginnenden 19. Jahrhundert. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft München Bd. 40, 1955, S. 121—143.
9. Die Agrarlandschaft des Regierungsbezirkes Schwaben zu Beginn des 19. Jahrhunderts. In: Schwäbische Blätter, 8. Jg., 1957, S. 33—43.
10. Die Wohn- und Ausflugsgebiete in der Umgebung Münchens. Eine sozialgeographische Skizze. In: Berichte zur deutschen Landeskunde Bd. 19, 1957, S. 173—187.
11. Das Acker-Grünland-Verhältnis in Bayern. Wandlungen im Laufe eines Jahrhunderts. Münchner Geogr. Hefte 12, 1957, 51 S.
12. Die Vergrünlandung in Bayern und die sie beeinflussenden Faktoren. In: Berichte zur deutschen Landeskunde Bd. 21, 1958, S. 125—129.
13. Die Stadt Saarbrücken und ihr Einzugsgebiet mit Berücksichtigung der zentralörtlichen Gliederung auch des übrigen Saarlandes. Gutachten, vielfältigtes Manuskript, Saarbrücken 1959, 36 S.
14. Fruchtfolgesysteme und Marktorientierung als gestaltende Kräfte der Agrarlandschaft in Bayern. Arbeiten aus dem Geogr. Institut der Universität des Saarlandes V, 1960, 292 S.
15. Über Bifänge und Breitbeete. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft München Bd. 45, 1960, S. 165—180.
16. Die wirtschaftliche Eingliederung des Saarlandes in agrargeographischer Sicht. In: Geographische Rundschau, 13. Jg., 1961, S. 261—271.
17. Die Innovation als agrargeographische Regelausprägung. In: Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Universität des Saarlandes VI, 1961, S. 13—50.
- 17a Gekürzte Fassung in: Sozialgeographie (hrsg. von W. Storkebaum), Darmstadt 1969, S. 340—386.

18. Gemeinsam mit Horst Schülke: Die Marktorte im Saarland. In: Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Universität des Saarlandes VI, 1961, S. 124—134.
19. Agrargeographische Studien im Saargau. In: Niederschrift über die Verhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für westdeutsche Landes- und Volksforschung in Birkenfeld vom 2.—5. Mai 1962. Bonn 1956, S. 24—29.
20. Die agrargeographischen Wesenszüge des nördlichen Saar-Mosel-Gaus. In: Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Universität des Saarlandes VIII, 1963, S. 71—107.
21. Die Veränderungen in der Kulturlandschaft beiderseits der saarländisch-lothringischen Grenze. In: Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen des 34. Deutschen Geographentages in Heidelberg 1963, Wiesbaden 1965, S. 335—350.
22. Agrargeographie. Alle einschlägigen Stichworte für das Westermann Lexikon der Geographie. Sonderdruck 1965, 35 Seiten.
23. Gemeinsam mit Christoph Jentsch: Die Kulturlandschaft um 1810 und 1950. Erläuterungen zum Geschichtlichen Atlas für das Land an der Saar (1. Lieferung). Saarbrücken 1965, 8 Seiten.
24. Landeskundliche Strukturuntersuchungen im Saarland. Manuskript 1965 zusammen mit 250 Karten für Ministerium für Öffentliche Arbeiten und Wohnungsbau, Landesplanung, Saarbrücken.
25. Planungsatlas des Saarlandes. Verschiedene Karten der 1. und 2. Lieferung. 1964—1970.
26. Zur Frage der Systematik landwirtschaftlicher Betriebsformen. Bemerkungen zu dem Buch von Bernd Andreae über „Betriebsformen in der Landwirtschaft“. In: Berichte zur deutschen Landeskunde Bd. 36, 1965 S. 95—100.
27. Junge Wandlungen der Kulturlandschaft in Venezuela. In: Geographische Zeitschrift, 55. Jg., 1967, S. 142—161.
28. Gemeinsam mit Christoph Jentsch: Die Städte im Saarland in geographisch-landeskundlichen Kurzbeschreibungen. In: Berichte zur deutschen Landeskunde Bd. 38 (2), 1967, S. 161—191.
- 28a Nachgedruckt in: Die Städte der Bundesrepublik Deutschland in geographisch-landeskundlichen Kurzbeschreibungen, Bd. 3: Die Städte in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Bonn-Bad Godesberg 1970.
29. Geographie und Kartographie; Ansichten über einige geographisch-thematische Karten. In: Kartographische Nachrichten 17, 1967, S. 202—209.
30. Die neueren Veränderungen der Bodennutzung und der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur im Saarland. In: Wiss. Zeitschr. d. Univ. Halle XVII, 1968, Mitt. für Agrargeographie, landw. Regionalplanung u. ausländische Landwirtschaft Nr. 33, 1968, S. 657—670.
31. Städtewachstum und Agrarreform in Venezuela. In: Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen des 36. Deutschen Geographentages in Bad Godesberg 1967, Wiesbaden 1969, S. 187—198.
32. Die neuere Verkehrserschließung in Venezuela und ihre Auswirkungen in der Kulturlandschaft. In: Die Erde 99, 1968, S. 42—76.
33. Über verschiedene Formen von Sozialbrache. In: Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie Bd. 4, Hartke-Festschrift, 1968, S. 143—154.
34. Hans Fehns Beitrag zur Länderkunde Süddeutschlands. In: Mitt. d. Geographischen Gesellschaft München, Bd. 53, 1968, S. 11—21.
35. Versorgungsorte in Nordwürttemberg. Vervielfältigtes Manuskript, Stuttgart 1968.
36. Ciudad Guayana, das venezolanische Industriezentrum am Orinoco. In: Geographische Rundschau 21, 1969, S. 171—180.
37. Die kartographische Abgrenzung von Verdichtungsräumen. In: Untersuchungen zur thematischen Kartographie (1. Teil). Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung Bd. 51, 1969, S. 53—76.
38. Topographische Karte 1:50 000 Blatt L 6708 Saarbrücken-Ost, landeskundlich und didaktisch erläutert. In: Geographisch-landeskundliche Erläuterungen zur topographischen Karte 1:50 000, hrsg. vom Institut für Landeskunde, 4. Lieferung, Bonn-Bad Godesberg 1970, S. 118—132.
39. Pueblo Nuevo, Skizze einer Gemeinde in den venezolanischen Anden. In: Beiträge zur Geographie der Tropen und Subtropen. Festschrift für Herbert Wilhelmy. Tübinger Geogr. Studien 34, 1970, S. 203—214.
40. Naturräumliche Gliederung von Venezuela. In: Westermann Lexikon der Geographie, Bd. 4, Braunschweig 1970, S. 807.
41. Zentrale Orte und zentralörtliche Bereiche. In: Geographische Rundschau 22, 1970, S. 473—483.
42. Bayern. In: Mayers Kontinente und Meere, Bd. Europa I. Mannheim 1971, S. 145—149.
43. Waibels Bedeutung für die Entwicklung der theoretischen Fragestellung in der Agrargeographie. In: Heidelberger Geogr. Arbeiten 36, 1971, S. 91—95.
44. Gemeinsam mit Reinhold Grotz, Klaus Kaiser u. Klaus Kulinat: Verdichtung als Prozeß, dargestellt am Beispiel des Raumes Stuttgart. In: Raumforschung und Raumordnung, 29. Jg., 1971, S. 201—207.
45. Der Wandlungsprozeß der Bebauung großstädtischer Villenvororte, erörtert am Beispiel von München-Solln. In: Die Erde, 103. Jg., 1972, S. 48—60.
46. Bodenschätze in Lateinamerika — Hilfe für die Entwicklung oder Objekt kapitalistischer Ausbeutung? In: Politik und Soziologie, Sept. 1972, S. 28—38.
47. Zur didaktisch-methodischen Umorientierung in der Hochschulgeographie. In: Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen des 38. Deutschen Geographentages in Erlangen-Nürnberg 1971, Wiesbaden 1972, S. 216—224.
48. Untersuchungen über Zentrale Orte im Saarland und in Nordwürttemberg. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Forschungs- und Sitzungsberichte, Bd. 72, 1972, S. 163—175.
49. Verdichtungsräume und ihre innere Untergliederung. Untersuchungen im Rahmen des DFG-Forschungsschwerpunkts Bevölkerungsgeographie. Manuskript 1972.

50. Versorgungsorte und zentralörtliche Bereiche im Saarland anhand einer Karte aus dem Planungsatlas. In: Geogr. Rundschau 25, 1973, S. 48—54, mit Farbkarte.
51. Historische Wirtschaftskarte des Saarlandes. In: Historische Wirtschaftskarte des Rheinlandes um 1820, hrsg. von Helmut Hahn und Wolfgang Zorn. Arbeiten zur Rheinischen Landeskunde 37, 1973.
52. Gemeinsam mit Hans-Peter Mahnke. Das Problem der agraren Tragfähigkeit, mit Beispielen aus Venezuela. In: Stuttgarter Geographische Studien, Bd. 85, 1973, S. 1—93.
- 52a Auszugsweiser Nachdruck mit dem Titel: Die „Tragfähigkeit der Erde“ als wissenschaftliches Problem. In: W. Kuls (Hrsg.): Probleme der Bevölkerungsgeographie. Wege der Forschung CCCCLXVIII, Darmstadt 1978, S. 361—384.
- 52b El problema de la capacidad resistencial demográfica agraria con ejemplos de Venezuela. Instituto Geográfico Universidad Stuttgart, Manuscritos, Stuttgart 1980.
- 52c El problema de la capacidad resistencial demográfica agraria con ejemplos de Venezuela. Universidad Nacional de Colombia, Facultad de Ciencias Humanas, Departamento de Sociología: Sociología, Documento No. 30, 1982 (Presentación de Ernesto Guhl), 128 S.
53. Kulturgeographische Veränderungen in Venezuela 1964—1970. In: Stuttgarter Geographische Studien, Bd. 86, 1973, S. 245—270.
54. Gemeinsam mit Heinrich Schneider: Beiträge zur Typenbildung im Prozeßfeld des Verdichtungsraumes. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Forsch.- u. Sitzungsberichte, Bd. 86, 1973, S. 15—38.
55. Ciudad Guayana — Kristallisationskern eines neuen Wirtschaftsraumes im südöstlichen Venezuela. In: Geogr. Zeitschr. Beiheft 41, 1975, (Der Wirtschaftsraum, Festschr. f. Erich Otremba), S. 190—211.
56. Geschichtlicher Atlas für das Land an der Saar. Gemeinsam mit Christoph Jentsch. Ortsformenbeispiele I und II sowie Orts- und Flurformenbeispiele (19. Jhdt.) II und III. (3.Lieferung) 1975; gemeinsam mit M. Born u. J. Güth: Ortsformen um 1830. (3.Lieferung) 1975.
57. Gemeinsam mit Heinrich Schneider: Innerstädtische Geschäftszentren in Stuttgart. Vorläufige Mitteilungen über einen methodischen Ansatz. In: Stuttgarter Geogr. Studien 90, 1976, S. 1—38.
58. Gemeinsam mit R. Grotz, K. Kulinat, H.-P. Mahnke, H. Pachner und E. Rau: Versorgungsorte und Versorgungsbereiche — Zentralitätsforschungen in Nordwürttemberg. Stuttgarter Geogr. Studien 92, 1977, 300 S.
59. Gemeinsam mit Heinrich Schneider: Bevölkerungs-, Wohnungs- und Erwerbsstruktur am südlichen Oberrhein und in den angrenzenden Gebieten. Deutscher Planungsatlas, Band VI: Baden-Württemberg, Lieferung 1, Hannover 1978, 31 S. u. 8 Karten.
60. Saarland, Erläuterungstext zu den Karten des Kapitels II. Natürliche Ausstattung. In: Veröff. d. Akademie für Raumforschung u. Landesplanung, Deutscher Planungsatlas, Band X: Saarland, Textband 1, Hannover, 1978, S. 17—34.
61. Saarland, Erläuterungstext zu den Karten des Kapitels V. Landwirtschaft. In: Veröff. d. Akademie f. Raumforschung u. Landesplanung, Deutscher Planungsatlas, Band X: Saarland, Textband 1, Hannover 1978, S. 55—74.
62. Einige neuere Phänomene der Urbanisation in Venezuela. In: Festschrift für Wolfgang Meckelein. Stuttgarter Geogr. Studien 93, 1979, S. 289—305.
63. Ciudad Guayana, Venezuelas Industriezentrum am Orinoco. In: Geogr. Rundschau 31, 1979, S. 278—284.
64. Typen landwirtschaftlicher Betriebsformen in den lateinamerikanischen Tropen — Das Beispiel Venezuela. In: Innsbrucker Geogr. Studien Bd. 5, Leidlmair-Festschrift, 1979, S. 293—309.
65. Zum Problem „Landverbrauch“ in Baden-Württemberg: Möglichkeiten der Ermittlung differenzierter Flächennutzungsdaten. Verv. Manuskript 1980 Geographisches Institut Stuttgart, Materialien 1, 30 S.
- 65a Probleme der Erfassung und Bewertung des „Landverbrauchs“. Mit Beispielen aus dem Mittleren Neckarraum. Geographisches Institut Stuttgart, Materialien 7, 1982 (2. veränd. Aufl. von Materialien 1), 30 S.
66. Ist das Dorf heute noch bäuerlich geprägt? In: Der Bürger im Staat, 30. Jahrgang, 1980, S. 7—13.
- 66a Nachdruck in: Landeszentrale für polit. Bildung Baden-Württemberg (Hrsg.): Das Ende des alten Dorfes? Kohlhammer Taschenbücher Bd. 1051, 1980, S. 21—42.
67. Probleme der Industrialisierung Venezuelas. In: Lateinamerika-Studien 7, 1980, S. 217—241.
68. Der Nordwesten des Stuttgarter Verdichtungsraumes. In: Exkursionen zum 43. Deutschen Geographentag Mannheim 1981, Mannheimer Geogr. Arbeiten 9, S. 160—172.
69. Geschäftszentren im Stuttgarter Stadtgebiet. Geographisches Institut Stuttgart, Materialien 5, 1982, 29 S.
- 69a Geschäftszentren im Stuttgarter Stadtgebiet. In: Wechselwirkungen, Aus Lehre und Forschung der Universität Stuttgart, Jahrbuch 1982, S. 37—47.
70. Topographische Karte 1:50 000, Blatt L 6708, Saarbrücken-Ost (Neu bearbeitete Fassung des Beitrages von 1970). In: Deutsche Landschaften. Geographisch-landeskundliche Erläuterungen zur Topographischen Karte 1:50 000, Auswahl E, Ballungsräume, Trier 1982, S. 96—122.
71. „Landschaftsverbrauch“, ein Begriff, die dahinterstehende Realität und ihre Bedeutung. In: Der Bürger im Staat, 32. Jahrgang, 1982, S. 129—136.
- 71a Nachdruck in: Landeszentrale für polit. Bildung Baden-Württemberg (Hrsg.): Landschaftsschutzpolitik. Kohlhammer Taschenbücher Bd. 1060, 1982, S. 97—120.
72. Exkursion in den Nordwesten des Stuttgarter Verdichtungsraumes. Geographisches Institut Universität Stuttgart, Materialien 9, 1982, 60 S.
73. Venezuela — las grandes regiones. In: Hispanorama Nr. 32, 1982, S. 97—101.
74. Die landwirtschaftlichen Betriebsformen in Baden-Württemberg. In: Der Bürger im Staat, 33. Jahrgang, 1983 (3), S. 195—196.
75. Geographische Landeskunde von Baden-Württemberg, herausgegeben von Christoph Borchardt. Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württemberg 8, Stuttgart 1983.

darin:

- Das Land Baden-Württemberg — ein Überblick. S. 21—80.
Zusammen mit Klaus Kulinat: Der Mittlere Neckarraum. S. 256—280.
76. Zusammen mit Stefan Kuballa: Methodische Aspekte der differenzierten Ermittlung des sogenannten Landverbrauchs. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Beiträge Bd. 78, 1984, S. 1—55.
77. Remseck am Neckar — eine Gemeinde im Verdichtungsraum Stuttgart. In: Heimatkundliche Schriftenreihe der Gemeinde Remseck am Neckar: Landschaft, Natur, Geschichte, Heft 2, 1984, S. 6—13.
78. Zusammen mit Barbara Lenz: Agrarräume Baden-Württembergs unter dem Aspekt der Getreidevermarktung. In: Tübinger Geogr. Studien 90 (Festschrift für Hermann Grees), 1985, S. 239—253.
79. Zusammen mit Susana Schaer-Guhl: Agrarkolonisation und Agrarreform in Venezuela. In: Stuttgarter Geogr. Studien 103, 1985, S. 9—141.
80. Zusammen mit Klaus Kulinat und Heinrich Schneider: Die Städte der venezolanischen Llanos. In: Stuttgarter Geogr. Studien 103, 1985, S. 143—238.
81. Zusammen mit Susanne Häsler, Stefan Kuballa und Johannes Schwenger: Die Landwirtschaft in Baden und Württemberg. Veränderungen von Anbau, Viehhaltung und landwirtschaftlichen Betriebsgrößen 1850—1980. Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württemberg 12, Stuttgart 1985.
82. Zusammen mit Stefan Kuballa: Der „Landverbrauch“ — seine Erfassung und Bewertung, dargestellt an einem Beispiel aus dem Nordwesten des Stuttgarter Verdichtungsraumes. Stuttgarter Geographische Studien 104, 1985. — Farbkarten auch im Landesentwicklungsbericht 1986 für Baden-Württemberg.
83. Die Veränderung der Bevölkerungszahlen in Venezuela 1950 bis 1981 — einmal anders dargestellt. In: Nachrichten der Deutsch-Venezolanischen Gesellschaft 3, 1985 (3/4), S. 128—131.
84. Die Industrie-Beschäftigten in Venezuela 1975 und 1982: Regionale Verteilung und räumliche Unterschiede der Entwicklung. In: Nachrichten der Deutsch-Venezolanischen Gesellschaft 3, 1985 (3/4), S. 155—159.
85. Freilichtmuseen und Geographie. In: Freilichtmuseen in Baden-Württemberg, hrsg. von der Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg. Museumsmagazin 2, Stuttgart 1985, S. 22—26.
86. Der Flächenbedarfstransfer aus Verdichtungsräumen in periphere Gebiete — ein umfangreiches Betätigungsfeld der angewandten Sozialgeographie. In: F. Schaffer u. W. Poschwatta (Hrsg.): Angewandte Sozialgeographie. Karl Ruppert zum 60. Geburtstag. Augsburg 1986, S. 229—247.
87. Langfristige Bevölkerungsentwicklung in Baden-Württemberg 1939—1981. Einwohnersalden der Gemeinden in 4 Zeitabschnitten. Karten im Landesentwicklungsbericht 1986 für Baden-Württemberg, hrsg. vom Innenministerium Baden-Württemberg. Stuttgart 1986, S. 26—27.
88. Geographische Landeskunde von Baden-Württemberg, herausgegeben von Christoph Borchardt. Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württemberg 8, zweite überarbeitete Auflage. Stuttgart 1986.
89. Beiträge zur Darstellung heutiger Strukturen der Landwirtschaft in Baden-Württemberg. In: ARL-Arbeitsmaterial 110, Hannover 1987, S. 155—183.
90. Laudatio für Carl Rathjens anlässlich seines 50 jährigen Doktorjubiläums. In: Mitt. d. Geogr. Ges. München 72, 1987, S. 261—270.
91. Die Gegend zwischen Schwarzwald, Bodensee und Südwestalb im ausgehenden 19. Jahrhundert — eine siedlungs- und wirtschaftsgeographische Studie. Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck, Studien 1, Tuttingen 1987.
92. Landeskunde Baden-Württembergs in geographischer Sicht. (Vortrag beim Festakt auf der staatlichen Akademie für Lehrerfortbildung Comburg anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Lehrerfortbildung in Baden-Württemberg am 14. Mai 1987.) In: Lehren und Lernen, Zeitschrift des Landesinstituts für Erziehung und Unterricht Stuttgart, 13. Jg. 1987, Heft 11, S. 14—61.
93. Industriensiedlung in Ciudad Guayana. In: Harms Schulatlas, Lehrermaterialien, München 1988, S. 134.
94. Wolfgang Hartke zum 80. Geburtstag. In: Erdkunde 42, 1988 (1), S. 1—6
95. Ciudad Guayana, Industriestadt im südöstlichen Venezuela. In: Geographische Rundschau 40, 1988, H. 11, S. 34—41.
96. Ciudad Guayana — Industrielles Zentrum am Orinoco. In: Nachrichten der Deutsch-Venezolanischen Gesellschaft 6, 1988, H. 16, S. 41—48.
97. Über neuere Veränderungen in unterschiedlichen Wirtschaftsräumen Venezuelas unter den Vorzeichen konjunktureller Schwankungen und wachsender Umweltprobleme. In: R. Sevilla (Hrsg.): Venezuela, Kultur und Entwicklungsprobleme eines OPEC-Landes in Südamerika. Inst. f. wiss. Zusammenarbeit, Tübingen 1988, S. 13—38.
98. Zusammen mit R. Löttgers: Venezuela — Entwicklungsschwerpunkte; Ciudad Guayana — Entwicklungspol. In: Diercke-Handbuch, Braunschweig 1989, S. 268—269.
99. Zusammen mit Ingeborg Grimm, Gabriele Rieger und Renate Strohal: Führer durch die Agrarstatistiken der südwestdeutschen Länder 1850—1939. Beiträge zur südwestdeutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bd. 9. Zwei Teilbände, St. Katharinen 1989.
100. Forschungsschwerpunkt „Landeskunde Südwestdeutschlands“. In: Geographie in Stuttgart. Aus Geschichte und gegenwärtiger Forschung. Stuttgarter Geogr. Studien 100, 1989, S. 69—79.
101. Forschungsschwerpunkt „Venezuela“. In: Geographie in Stuttgart. Aus Geschichte und gegenwärtiger Forschung. Stuttgarter Geogr. Studien 100, 1989, S. 107—119.
102. Raum — zeitliche Analyse des Werdens und Wachsens der Bevölkerungssagglomerationen in Südwestdeutschland. In: Geographie in Stuttgart. Aus Geschichte und gegenwärtiger Forschung. Stuttgarter Geogr. Studien 100, 1989, S. 123—153.
103. Veränderungen im zentralörtlichen Gefüge: Beobachtungen und Erhebungen in Beispielgebieten Südwestdeutschlands. In: Stadt und Kulturraum. Peter Schöller zum Gedenken. Hrsg. v. Rolf Heyer und Manfred Hommel. Bochumer Geogr. Arbeiten H. 50, 1989, S. 88—96.

104. Probleme und Chancen der Dorfentwicklung aus der Sicht des Geographen. In: *Frankenland. Zeitschrift für fränkische Landeskunde und Kulturpflege* 42. Jg., 1990, H. 1, S. 3—11.

MITARBEIT

Geschichtlicher Atlas für das Land an der Saar. Saarbrücken 1965 ff. Alexander-Weltatlas. Stuttgart, 1976 und folgende Ausgaben (Mitarbeit und wissenschaftliche Beratung).
Deutscher Geographentag Kiel, 1969. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen. Hrsg. von W. Meckelein und Ch. Borchardt, Wiesbaden 1970.
Mitherausgeber der *Stuttgarter Geographischen Studien* ab Bd. 74, 1968.
Mitherausgeber der „Teubner-Studienbücher der Geographie“ (ab 1974).

DISSERTATIONEN — BETREUT VON CH. BORCHERDT

1. WEYAND, Helmut: Untersuchungen zur Entwicklung saarländischer Dörfer und ihrer Fluren. Mit besonderer Berücksichtigung der Gemeinde Schiffweiler. Veröff. d. Instituts für Landeskunde des Saarlandes Bd. 17, 1970. 215 S.
2. MOLL, Peter: Das lothringische Kohlenrevier. Eine geographische Untersuchung seiner Struktur, Probleme und Entwicklungstendenzen. *Stuttgarter Geogr. Studien* 76, 1970. 145 S. + Anh. (Zugleich erschienen in: Veröff. d. Instituts für Landeskunde des Saarlandes Bd. 18).
3. LINDAUER, Gerhard: Beiträge zur Erfassung der Verstädterung in ländlichen Räumen. Mit Beispielen aus dem Kochertal. *Stuttgarter Geogr. Studien* 80, 1970. 247 S.
4. LOOS, Karl-Heinz: Untersuchungen zum zentral-funktionalen System im Saarland. Diss. Univ. Stuttgart 1973. 541 S.
5. THIERER, Manfred: Die Städte im Württembergischen Allgäu. Eine vergleichende geographische Untersuchung und ein Beitrag zur Typisierung der Kleinstädte. *Stuttgarter Geogr. Studien* 86, 1973. 248 S.
6. RAU, Eberhard: Der Anbau ausgewählter Sonderkulturen im Stuttgarter Raum — eine agrargeographische Untersuchung. Unveröff. Diss. Univ. Stuttgart 1976. 519 S. (Teilveröffentlichung „Der Garten-, Feldgemüse- und Beerenobstanbau im Stuttgarter Raum“ in: *Stadt Stuttgart, Statistische Blätter, Sonderbeiträge* 34a. Stuttgart 1977, S. 75—116).
7. BACKES, Wieland: Planung und Raumentwicklung im Mittleren Neckarraum. Sozioökonomische Determinanten der Lebensbedingungen in einer verdichteten Region, dargestellt unter besonderer Berücksichtigung der

Waiblinger Bucht. *Minerva-Fachserie-Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*. München 1978. 426 S.

8. PACHNER, Heinrich: Hüttenviertel und Hochhausquartiere als Typen neuer Siedlungszellen der venezolanischen Stadt. *Sozialgeographische Studien zur Urbanisierung in Lateinamerika als Entwicklungsprozeß von der Marginalität zur Urbanität*. *Stuttgarter Geogr. Studien* 99, 1982. 317 S.
9. DIETSCHKE, Hella: Geschäftszentren in Stuttgart. Regelmäßigkeiten und Individualität großstädtischer Geschäftszentren. *Stuttgarter Geogr. Studien* 101, 1984. 124 S.
10. GRESSER, Peter: Stadt- und Dorferneuerung im ländlichen Raum. Eine Untersuchung der Wirkung von Städtebaufördermitteln in den ober-schwäbischen Orten Bad Schussenried, Ochsenhausen, Erolzheim und Ingoldingen. *Stuttgarter Geogr. Studien* 107, 1987. 259 S.
11. HÄSLER, Susanne: Leben im ländlichen Raum. Wahrnehmungsgeographische Untersuchungen im Südlichen Neckarland. *Stuttgarter Geogr. Studien* 108, 1988. 225 S.
12. VOGT, Michael: Verbrauchermärkte, SB-Warenhäuser und Einkaufszentren als neue Elemente im Standortgefüge des Einzelhandels im Großraum Stuttgart. *Stuttgarter Geogr. Studien* 109, 1988. 180 S.